

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bd. 1864

1864

No. 87. (22. November 1864)

Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12½ gr. Insertionsgebühren für die zweimalgespaltene Zeitspalte oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Reußenstraße N. 157, entgegengenommen.

N^o. 87.

Oldenburg, Dienstag, 22. November.

1864.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Oldenburg, 18. Nov. Während bei uns für Geistesranke und Laubstümme von Staatswegen gesorgt wird, fehlt es zur Zeit noch gänzlich an einer staatlichen Fürsorge für die Blinden, die lediglich auf die Unterstützung ihrer Angehörigen oder der Gemeinen angewiesen sind. Es ist nun kürzlich in Frage gekommen, ob und was etwa von Seiten des Staats im Interesse der Blinden, sei es durch Errichtung oder Förderung einer Blinden-Unterrichtsanstalt, sei es durch Unterstützung von Blinden zum Besuch einer solchen Anstalt geschehen könne. Es ist diese Frage noch keineswegs spruchreif. Zunächst hat die Regierung eine Zählung der Blinden vornehmen lassen, deren kürzlich veröffentlichtes Resultat eine im Vergleich zu anderen Staaten auffallend große Zahl von Blinden im Großherzogthum ergeben hat. — Vor einiger Zeit hat bei uns der schon länger angekündigte Cyclus von wissenschaftlichen Vorträgen zum Besten des Augusteums-Fonds begonnen, mittelst dessen man hier zur Erinnerung an den verewigten Großherzog August eine Kunsthalle zu erbauen beabsichtigt. Der erste vom Generalmajor Mosse gehaltene Vortrag gab unter außerordentlich zahlreichem Zuspruch des Publikums ein lebensvolles Bild des verbliebenen Fürsten. Auch der hiesige Turnerbund in Gemeinschaft mit dem Arbeiterbildungsverein hat die Einrichtung getroffen, daß an gewissen Abenden populäre Vorträge, für welche tüchtige und geachtete Kräfte gewonnen sind, über anziehende Gegenstände aus den verschiedensten Gebieten gehalten werden. Der Zutritt zu denselben steht jedem unentgeltlich offen. Nach Beendigung des Vortrages werden Verhandlungen über die in dem Fragekasten zur Anregung gebrachten Gegenstände geflogen. (W. 3.)

Osternburg. Bei der heute hier stattgefundenen Pfarrewahl erhielten: Pfarrr Müller 125, Pfarrr Fimmen 109 und Pfarrr Pralle 17 Stimmen. Die Besetzung der hiesigen Pfarrstelle wird also vom Großherzog vorgenommen werden. Die Wahl ist absichtlich durch eine Parthei der Gemeindeglieder zerplittert worden, und zwar aus dem Grunde, der Großherzog werde den Wunsch der Gemeinde erfüllen, indem er ihr den Hülfsprediger Krohne zum Pfarrr gebe.

Berlin, 18. Nov. Der heutige Staats-Anzeiger bringt in seinem amtlichen Theile den vorgestern durch Auswechslung der Rattificationen definitiv gültig gewordenen Friedensvertrag im französischen Texte und in deutscher Uebersetzung. In seinem nichtamtlichen Theile schreibt derselbe: „Nach den großen Kriegen von 1813—15 ordnete der König Friedrich Wilhelm III., in tiefer Würdigung der religiösen Empfindung seines Volkes, eine jährlich wiederkehrende kirchliche Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen am letzten Sonntage des Kirchenjahres

an. Fünfzig Jahre sind seitdem vergangen, und wiederum sind so viele Söhne unseres Volkes berufen und gewürdigt gewesen, die Treue gegen König und Vaterland mit ihrem Blut und Leben zu besiegeln. Der nächste Sonntag mahnt daran, der Gefallenen ernst dankbar zu gedenken. Die kirchliche Feier des Todtenfestes wird in diesem Jahre aufs Neue eine hervorragende nationale Bedeutung haben und eine würdige Vorbereitung sein auf eine spätere Sieges- und Dankfeier für den durch so theure Opfer errungenen köstlichen Frieden.“

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Seit längerer Zeit wird mit einer gewissen Absichtlichkeit die Nachricht verbreitet, daß Preußen die Entferrnung der Bundesstruppen aus Holstein ganz besonders betreibe. Diese Nachricht entbehrt der Begründung.“

Berlin, 19. Nov. „Die Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Zeitungsnachricht bestätigt sich, daß Transactionen zwischen den einzelnen mitteldeutschen Regierungen stattgefunden, darüber, ob und wie es möglich sei, die Kriegskosten und die Kosten, welche etwa erwachsen durch einen längeren Verbleib der Expeditionstruppen in den Herzogthümern, auf die Bundesmatrikel zu repariren. Hierauf hat Oesterreich bereits geantwortet durch die Aufnahme der zu erstattenden Kriegskosten in sein Einnahmehudget; in Preußen dürfte diese Speculation ebenfalls nicht glücken.

Dresden, 19. Nov. Das heutige „Dresd. Journ.“ bezeichnet in einer Correspondenz aus Kiel das Resultat der wegen der Rendsburger Besatzungsangelegenheit niedergesetzten Commission als ein befriedigendes und spricht die Hoffnung aus, daß die beteiligten Regierungen demselben alleseitig zustimmen.

Altona, 19. Nov. Die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ theilt mit: Die in Kiel in Anlaß des Rendsburger Conflicts zusammengetretene Commission hat sich dahin geeinigt, daß die Hannoveraner wieder nach Rendsburg einrücken sollen. Der preussische Commissar nahm den Vorschlag unter dem Vorbehalte der Genehmigung entgegen. Derselbe wird nicht bezweifelt und das Einrücken der Hannoveraner soll heute oder morgen stattfinden.

Kiel, 16. Nov. Seitens des Consistoriums der Universität ist dem Herzog eine Adresse überreicht worden.

Oesterreich.

Wien, 17. Nov. Der königl. belgische General Ignaz Kruszewski, aus Polen gebürtig, 64 Jahre alt und zuletzt in Krakau wohnhaft, wurde im September wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe vom Landesgerichte Krakau zu anderthalbjährigem schweren Kerker und zur Landesverweisung verurtheilt. In Folge allerhöchsten Gnadenactes wurde demselben jedoch die ihm zuerkannte Kerkerstrafe nachgesehen; er wurde aber aus dem österreichischen Kaiserstaate verwiesen. Ueberdies wurden im vorigen Monate noch 17 Ausländer aus Oesterreich verwiesen.



Italien.

Die amtliche Turiner Zeitung bestätigt, daß am 15. Nov. eine Explosion unter der Eisenbahnbrücke bei Padua erfolgte und dieser Vorfalle politische Gründe zugeschrieben werde.

Gegen die im Friaul eingefallenen Garibaldianer-Banden will Oesterreich mit aller Energie verfahren. Der zu ihrer Verfolgung commandirte General-Major Krismanic, welcher neuerdings verstärkt worden ist, hat in einer Proclamation aus Udine, 11. Nov., über 16 Bezirke der bedrohten Gegend das Standrecht verhängt. Nachlaß der Todesstrafe wird allen jenen Schuldigen und Mitschuldigen zugesichert, welche sich den Behörden freiwillig stellen. In vier Bezirken wurde gleichzeitig ein Aufgebot freiwilliger Schützen veranlaßt, das einen überraschenden Erfolg gehabt haben soll; jedenfalls war dieses gesammelte Freiwilligen-Corps schon am 12. im Stande, anzurücken. Dasselbe steht unter dem Befehl eines pensionirten Majors von den Kaiser-Jägern und scheint in seinen Bewegungen von einer Compagnie des Infanterie-Regiments König der Niederlande unterstützt zu werden.

Frankreich.

Am 2. December wird die Angelegenheit der Familie Montmorency vor die Gerichte gebracht. Dieselbe macht bekanntlich Herrn Adalbert de Perigord das Recht streitig, den Titel eines Herzogs von Montmorency zu führen, der ihm kürzlich vom Kaiser verliehen wurde.

Großbritannien.

London, 17. Nov. Heute liegt wieder ein flagranter Fall vor, daß ein paar Hundert arme Arbeiter durch nordstaatliche Werber unter falschen Versprechungen zur Auswanderung nach Amerika verlockt worden sind. Schon waren sie in Liverpool beisammen, um sich auf dem Great Western einzuschiffen und ein guter Theil hatte sich bereits an Bord begeben, als ein Streit mit dem betreffenden Agenten ausbrach (in Folge mangelhafter Beköstigung). Zufällig war ein Herr Underwood von der seftoner Eisenwerke zugegen, und durch diesen wurden die Arbeiter zuerst auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in die sie sich arglos begeben hatten. Zum Glück war es noch Zeit, den Great Western anzuhalten. Wer von den Angeworbenen mitfahren will, kann natürlich noch mitfahren, wer bleiben will, den wird der Werber nicht mehr zwingen können, obwohl er dies früher zu thun versucht hat; ihn selber aber gefesselt seiner Schuld zu überführen, wird kaum möglich sein, denn diese Herren wissen ihr Geschäft mit großer Schlanheit einzurichten, wovon leider schon mancher Deutsche zu erzählen weiß, der ihnen ins Netz gegangen ist. Der Fall an sich ist nicht neu, doch ist es das erste Mal, in England wenigstens, daß es gelungen ist, ein solches „Auswanderungsschiff“ noch zur rechten Zeit am Auslaufen zu verhindern.

London, 18. Nov. Der Times zufolge hat die englische Regierung den Beschluß gefaßt, nach Ablauf einer bestimmten Frist keine Verbrecher mehr nach dem australischen Festlande deportiren zu lassen.

Der deutsche Geistliche Dr. L. Cappel bezeichnet in einem Schreiben an die Times die von dem Lord-Mayor dem Rathe der Aldermen gemachte Mittheilung, daß er die von Franz Müller hinterlassene Schrift eingehändig zu haben wünsche, als auf Irrthum beruhend. Müller habe zwar in Gegenwart des Gefängniß-Directors Jonas den Wunsch ausgedrückt, daß sowohl ein an seinen Vater gerichteter Brief, als das von ihm in den letzten Tagen verfaßte Schriftstück nach seinem Tode in seines Selsorgers Hände gelegt werden möge. Die Erfüllung dieses Wunsches des Gerichteten stelle er (Cappel) jedoch ganz den Sheriffs anheim.

„Die mit der Ueberlandpost angekommenen Nachrichten aus Neuseeland“, sagt Daily News, „bestätigen die Ansicht, die man sich hier zu Lande vor einem Monat über die theilweise Pacification der Colonie gebildet hat. Nur die Eingebornen an der Ostküste haben sich wirklich unterworfen. Der

Rebellen-Hauptling Rewi setzt seinen Widerstand fort und Thompson hat sich nicht gestellt. Der reiche Waikato-Bezirk indeß scheint von den mächtigen Stämmen, die dort früher gesessen haben, verlassen zu sein. Taranaiki, wo die Rebellen eine starke Position inne haben, wird wahrscheinlich der Schauplatz der nächsten Operationen sein. Die Unterwerfung dieses Bezirks mag einen längeren oder kürzeren Zeitraum erfordern, aber der Weg zur endgültigen Unterjochung der Maoris scheint jetzt klar vorgezeichnet.“

Dänemark.

Die Evacuirung Sütländs von den allirten Truppen ist im vollen Gange. Aus Kolding, Friedevicia, Ribe und Aarhus laufen Berichte über den Abzug der Truppen ein. Die Generale v. Falkenstein und v. Plonosty sind am 16. November mit ihrem Stabe und dem Gouvernemen südwärts abgereist, General Gablenz wollte am Dienstag Nachmittag oder Mittwoch Morgen (16.) Horsens verlassen.

Der für Sütländ ernannte königl. Civil-Commissar, Geheimrath Braestrup, ist am 15. Nov. Nachmittags in Aarhus eingetroffen.

Alien.

Kalkutta, 15. Oct. In einem Berichte über die erfolgreichen Operationen der Allirten in Japan gegen die Befestigungen, wodurch der Fürst von Mogata die Strafe von Simonsafu sperrte, wird u. A. hervorgehoben, daß die erbeteten Kanonen alle russisches Fabrikat waren. Der commandirende Admiral legte dem Fürsten, als derselbe um Frieden ansuchte, die Bedingung auf, daß derselbe Bürgschaft stellen solle, jede Entschädigung, die man von ihm verlangen würde, zu leisten und sich allen weiteren Verpflichtungen zu unterziehen. Uebrigens machte der Fürst geltend, er habe nur auf Befehl des Mikado und des Taikun gehandelt. Andererseits wird gemeldet, er befinde sich in offener Rebellion gegen beide und dreizehn mächtige Daimios seien mit dem Taikun verbunden gewesen, um ihn zu unterwerfen. Von Seiten der Allirten ist nunmehr eine Bewegung gegen Jeddo wahrscheinlich.

Die Circe von Aeapel.

Novelle von J. Trojan.

(Schluß.)

Nun hatte der Nothbart, dem nach und nach Alles klar geworden war, schon längere Zeit darüber nachgedenkt, ob er nicht etwas Gutes sagen könne. Jetzt schien ihm der rechte Augenblick gekommen.

„Hört mich an, alle die Ihr hier seid!“ begann er. „Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier etwas Unfer-ordentliches vor sich gegangen ist. Es war ein Schauspiel, bei dem meine Freunde und ich leider nicht die beste Rolle gespielt haben. Indessen ist es doch ein großer Trost für mich, daß ich mit lieben und bewährten Freunden dasselbe Schicksal erlitten habe. Da nun, was geschehen ist, sich nicht mehr ändern läßt, so laßt uns die Sache von der besten Seite auffassen. Ich für meinen Theil stehe nicht an, dem jungen Paar aus aufrichtigem Herzen das beste Glück zu wünschen.“

„Ich schließe mich an,“ sagte der Philosoph, „obgleich mir, wie ich glaube noch nie etwas so Schlimmes begegnet ist.“

„Was mich betrifft,“ sagte der Astronom, „so fürchte ich, daß ich den Kummer dieser Nacht nicht mehr verwinden werde. Denn ich bin alt geworden im Dienst des Gros und so lange ich ihm diene, hat er Alles glücklich für mich gewendet. Nun aber besorge ich, daß er mir plötzlich ganz seine Gunst entzogen hat und daß das Abenteuer dieser Nacht nur der Anfang ist einer langen Reihe von Mißlichkeiten, wie sie Diejenigen zu erdulden haben, denen der kleine Gott nicht wohl

will. Wie dem aber auch sei, — da dies Paar hier so verliebt und glücklich ist, will ich ihm nichts Böses wünschen. Und da sie sich gut mit dem Liebesgott stehen, so mögen sie ihn bitten, daß er mich armen alten Mann, der ihn immer treu verehrt hat, nicht grausam im Stich läßt."

"Für mich," sagte der Maler, "ist es auch noch ein großer Trost, etwas Gutes gelernt zu haben. Ich habe erfahren, wie groß die Klugheit und List der Frauen ist. Denn nicht nur mich, den jungen und unerfahrenen, sondern auch diese alten und verständigen Herren hat ein junges Mädchen alle zusammen hinter's Licht geführt."

"Es ist ja bekannt," bemerkte der Rothbart, "daß weder Weisheit noch Alter ein Mittel ist gegen die List der Frauen. Es würde zu weit führen, wollte ich auch nur den gehüteten Theil der Beispiele erzählen, die uns die Geschichte davon gewährt. Ich erinnere mir daran, daß auch der große Salomo, der doch für ein enormes Licht der Weisheit gehalten wird, ebenso gut wie wir durch die Liebe zum Narren gemacht wurde. — Wo ist nun Antonio? Auch er soll ohne Groll von hier fortgehn."

Man sah sich nach Antonio um; er war nicht mehr da. "Er wird," sagte der Rothbart, "morgen sein Unrecht einsehen und, sowie ich ihn kenne, hat Niemand Etwas von ihm zu fürchten. — Jetzt laßt uns gehn!"

So empfahlen sie sich dem unter vielen höflichen Redensarten und nachdem sie das Besprechen erhalten hatten, daß die Sache geheim bleiben sollte.

Als der Arzt, den das Mädchen in der Frühe von Allen in Kenntniß gesetzt hatte, andern Tages seinen Freund Antonio besuchte, fand er ihn in der verzweifeltsten Stimmung. Die merkwürdige Nachtszene hatte ihm vollständig die Augen geöffnet. Nun konnte er seine Narrheit, seine Verblendung nicht begreifen. Alles Leben war ihm zuwider und sich selbst verachtete er am meisten. Er hielt sich für ganz unwürdig des ersten Mädchens, an dem er so unerhört treulos gehandelt hatte. Er mühte gegen sich selbst. Nur durch seinen Tod glaubte er seine Schuld sühnen zu können.

Es kostete dem Arzt große Mühe, Antonio von solchen Gedanken zurückzubringen. Endlich gelang es ihm doch, den Freund zu bewegen, daß er sozgleich zu seiner verlassenen Geliebten zurückkehrte. Da ist nun, wie ich höre, doch Alles noch gut geworden, und als Antonio seine Braut wieder sah, schien sie ihm so über alles Erwarteten schön, gut und anmuthig; daß er dem Himmel nicht genug danken konnte, ein solches Kleinod wiederzufinden zu haben. Für sich aber beschloß er, sie nie wieder, auch nur auf die kürzeste Zeit, zu verlassen. —

Es wird nun Mancher fragen, was aus den übrigen Mitgliedern des Tisches der Verweisung geworden ist. Es sind über sie verschiedene Gerüchte im Umlauf. Im Palmbaum sind sie keinesfalls mehr gesehen worden. Einige behaupten, daß sie, als die Geschichte in der Stadt ruckbar wurde, alle zusammen in den Türkenkrieg gezogen sind und im Klettergefecht ein rühmliches Ende gefunden haben. Andern Nachrichten zufolge sind sie nach verschiedenen Weltgegenden ausgewandert. Einen von ihnen will man oben auf den Alpen getroffen haben, als er im Begriff stand, mit einer Skizzenmappe unter dem Arm nach Deutschland hinunter zu steigen. Alle solche Gerüchte sind mit Vorsicht aufzunehmen. Der Erzähler wird sich aber selbst auf den Schauplatz der Geschichte begeben, und was er dann von den Leuten erfahren kann, wird er seiner Zeit getreulich berichten.

Werfen wir jetzt noch einen Blick auf das Betragen des Mädchens, so müssen wir ihr unser unbedingtes Lob zuerkennen. Denn einerseits gönnen wir den Narren wohl den Streich, den sie ihnen gespielt hat; andererseits war es sehr klug von ihr, den Schneider Anselmo zu nehmen. Denn Gleich zu Gleich schießt sich am besten, und es war Zeit für sie, sich den begehrliehen Blicken der Männer zu entziehen. So klug und fest sie auch war: mit der Gefahr zu spielen, ist immer gefährliches Spiel. Was auf dem Tisch steht, darnach glaubt

Jeder greifen zu dürfen, und was auf dem Wege blüht, darüber gehen die Hüße.

Synodal-Verhandlungen.

Vierte Sitzung am 18. Nov. Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Präsident: D. D. Ruhlrat. Eingegangen sind: 1. Petitionen aus Neuenbrock, Berne, Ganderkesee, die Gesangbuchfrage betreffend. 2. eine Eingabe der Kreisynode zu Wildeshausen, die Kirchenstühle betreffend. Tagesordnung: 1. Antrag des Petitionsausschusses, betr. die Jeverische Salarienliste. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: einen Ausschuß zur Berichterstattung und Begutachtung der Petition — betr. die Jeverische Salarienliste — zu erwählen. Der Berichterstatter Clausen verliest den Inhalt der Petition, in welcher beantragt wird, daß die Salarienliste aufgehoben und mit der Kirchenliste vereinigt werde. Nach einer kurzen Debatte, an der sich Dönniesfen, Schmedes und Gramberg betheiligten, wird der Antrag des Ausschusses mit 20 Stimmen angenommen. Es wird hierauf zur Wahl eines besondern Ausschusses für diese Petition, aus 5 Mitgliedern bestehend, geschritten. Gewählt werden Clausen, Cordes, Geist, Ruhlrat I., Dönniesfen. 2. Bericht desselben Ausschusses, betr. die Petition des Pfarrers Koch zu Söteru im Fürstenthum Birkenfeld. Der Berichterst. Ruhlmann verliest die Petition, deren Antrag dahin geht, zu Gunsten der Anstalt für verwahrloste Kinder zu Niederwörsbach eine allgemeine Kirchencollecte im Herzogthum zu bewilligen, indem darauf hingewiesen wird, daß die Anstalt schon seit 16 Jahren bestche und auch schon im Jahre 1855 eine ähnliche Collecte bewilligt worden sei. Der Berichterstatter bemerkt, daß der Ausschuß Bedenken gefunden habe, den Antrag zur Annahme zu empfehlen, vielmehr beantragen wolle, daß der Oberkirchenrath die Petition den einzelnen Gemeinden befürwortend mittheilen möge. Der Ausschußantrag wurde mit 17 gegen 15 Stimmen angenommen. Schließlich überließ es die Versammlung dem Präsidenten wegen der an Se. Königl. Hoheit den Großherzog zu richtenden Adresse die Zahl und Personen der Deputirten zu bestimmen. Schluß der Sitzung 2 Uhr Nachm. Nächste Sitzung den 19. Nov. Nachm. 5 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

* Kottbus, 14. Nov. Hier ist am Sonnabend ein Ehepaar, welches länger denn 60 Jahre in glücklicher Ehe zusammen gelebt hatte, an Einem Tage gestorben. Beide Eheleute waren merkwürdiger Weise auch an einem und demselben Tage geboren und erreichten das hohe Alter von 87 Jahren 9 Monaten.

* Käl'n, 19. Nov. Der Gärtner Hachenberg von Denz, der sich nach der ihm zur Last gelegten und an dieser Stelle bereits mitgetheilten Erschießung des Pioniers P. entfernt und anscheinend die Flucht ergriffen hatte, hat sich der Behörde gestellt. Er behauptet, wie wir hören, daß seine Flinte sich durch irgend eine zufällige Ursache, vielleicht durch Entladung an der Hecke, bei welcher er sich befunden haben will, entladen habe.

* Ein Signalement. Bekanntlich hatte Herr Director Allman eine Anzeige erlassen, worin er junge talentvolle Mädchen sucht, um solche für seine Concertzwecke anzubilden. Darauf ist ihm nun unter Andern folgender Antrag gekommen: „Eurer Hochwohlgeboren! Eurer Hochgeboren Schreiben v sonabend den 15. October. Habe ich gelesen, das Sie willens Ein Mädchen von 16 bis 18 Jahr ich bin so glücklich Meinem verstorbenen Bruder Tochter, die ich — erzogen Habe und die Tugend und Sittsam an Talent feld es auch nicht, aber ich stehe auch ganz allein, so habe ich nicht so sil opfern Können, gegen werthig arbeit Sie Puzgegenstände Ihr

Kerber ist nämlich einen Sehr kleinen Fuß, und Hand, angenehmes Gesicht und so weiter, gefällige antwort Entgegen Sehe, mit der größten Hochachtung als Ihre Tante
 R. . . . den 23. October 1864. Friderike G. . . ."

* Fräulein Lucca hat sich mit England ausgesöhnt: die preussische Patriotin hat soeben mit dem Londoner Theaterdirector Gye einen Contract abgeschlossen, durch welchen sie sich auf 5 Jahre verpflichtet, jährlich in London zwei Monate lang wöchentlich zweimal zu singen. Sie erhält dafür ein jährliches Honorar von zehntausend Thalern.

* Der einbeinige Tänzer Donato ist von dem Londoner Theaterdirector Nye auf vier Monate engagirt worden. Er erhält monatlich 30,000 Franken.

* In Breslau ist ein Theater-Rezensent, der Dr. Max Karow, durch Cabinetordre, wegen einer ungelösten Ehrensache mit dem Theaterdirector Schwemer, aus dem Militärverbände (er war Landwehr-Offizier) entlassen worden.

* Papst Pius IX. hat aus Anlaß der Annahme der Dedication einer großen Messe, Herrn G. H. Döring, Lehrer am Conservatorium der Musik zu Dresden, das Ritterkreuz des St. Sylvester-Ordens für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde:

Verzeichniß der vom 11. bis 18. November Copulirten, Proclamirten, Getauften und Beerdigten.

(Schluß.)

Copulirte. Landgemeinde: Joh. Hinr. Bruns, u. Heir. zum Broof, Wechlo, Hinr. Hotes, und Kath. Heyen, Vornborst. Hinr. Wlser, u. Anna Schellfiedr, Nadorst. Joh. Hinr. Sander, u. Hel. Marg. Schulz, Eversten. Dieder. Witte, u. Anna Der. Heir. Hahn.

Proclamirte: Stadt: Paul Friedr. Aug. Wittholt, Schiffer hies., u. Anna Fittje aus Zwischenahn. Joachim Heir. Fried. Carl Schulze, Musicus und Instrumentenhändler hies., u. Amalie Fried. Car. Tieffe. Joh. Gerb. Gramberg, Arbeiter zu Oshernburg, u. Anna Kath. Fried. Subrtamp. Joh. Fried. Heir. Vellien, Heuermann zu Eversten, und Meta Soph. Carrels zu Bloberfelde. — Landgemeinde: Heir. Willers, Hausmann in Ohmstede, und Anna Soph. Jürgens das.

Geborne und Getauften: Stadt: Math. Dor. Soph. Peters, Kreuzstraße. Hel. Emma Kath. Bröler, Haarenschstraße. Gerb. Wilh. Karl Fischbeck, Nadorststraße. Anna Marie Fried. Wilh. Debe, Schillingstraße. Pape, todtgeb. Knabe, Rosenstraße. — Landgemeinde: Anna Hel. Kath. Brodfiel, Eghorn. Joh. Hel. Hoting, Vornborst. Harms, todtgeb. Tochter, Eversten. Karl Gerb. Heir. Kleen, Bloberfeld. Joh. Friedr. Harms, Eversten. Joh. Gerb. Theilmann, Osen. Schumacher, gleich nach der Geburt verstorbenen und todtgeborener Knabe (Zwillinge).

Beerdigte: Stadt: Hinr. Ordemann, Arbeiter auf dem Gerberhof, Hospital, 41 J. 5 M. 25 T. Joh. Fried. Hegemann, Soldat aus Hoefel, Hospital, 22 J. 8 T. Elis. Soph. Heir. Aug. Hof, Fried. von Jägersfeld, geb. Krimping, Neuerweg, 26 J. 2 M. 18 T. Pet. Anten Klett, Vote, Nellenstraße, 64 J. 10 M. 9 T. Wilh. Fried. Aug. Rosenbohm, Glasermeister, Langestraße, 52 J. 2 M. 27 T. (zu Oshernburg beerdigt). Pape, todtgeb. Knabe. — Landgemeinde: Joh. Dieder. Bruns, 1 J. 2 M. 16 T., Osen. Gerb. Gil. Mart. Vibbes, 1 J. 5 M. 10 T., Donnerstwee. Joh. Fried. Christ. Schröder, 58 J. 2 M. 12 T., Osenersfeld. Joh. Soph. Dieb. Düfer, 3 J. 9 M. 1 T., Nadorst. Marie Joh. Fried. Melius, geb. Schmidt, 65 J. 3 M. 6 T., Bloberfelde.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpressendruck und Verlag von Adolf Kitzmann in Oldenburg.

Wechsel- und Effecten - Course.

Bremen.		17. Novbr.	18. Novbr.
Amsterdam f. S.	2 Mt.	—	130
Hamburg f. S.	2 Mt.	137 ³ / ₈	128 ¹ / ₂
London f. S.	2 Mt.	136	—
		—	616
		—	608
4 ¹ / ₂ % Bremer Staats-Schuldsch.	Verfäufer.	Käufer.	Bezahlt.
	in Ct. (à 108 %) excl. Zinsen	101	—
4 ¹ / ₂ % do. St.-Sch.-Sch. in Gold	excl. Zinsen von 1858 bis 60	100 ¹ / ₂	—
3 ¹ / ₂ % do. do.		89	—
4 % Brem. Börsenanl. do.		100	—
6 % Prior.-Obl. d. Nordd. Lloyd	excl. Zinsen	—	—
Actien d. N. Lloyd in G.	excl. Z.	84	83 ¹ / ₂
Actien d. Brem. Bank excl. Zins.		110	—
Preuß. Cassen-Anw. u. Bank-N.		110 ⁵ / ₈	110 ⁷ / ₈
Preuß. Courant		110 ¹ / ₂	110 ³ / ₄
Disconto der Bank		6 %	—

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 21. November.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 8 ¹ / ₂ gr.	9 Thlr. 9 ¹ / ₄ gr.
" " prß. Cassenssch.	9 Thlr. 8 ³ / ₄ gr.	9 Thlr. 9 ¹ / ₂ gr.
Pistolen gegen Courant	110 ¹ / ₂ %	110 ³ / ₄ %
" " prß. Cassenssch.	110 ² / ₃ %	111 %
Preuß. Cassenssch. gegen Ort.	1 ¹ / ₅ % Decort	1 ¹ / ₁₀ % Decort
Bankplätze	1 ¹ / ₂ %	1 ¹ / ₄ %
4 % Oldenb. Landes-Obl.	101 %	101 ¹ / ₂ %

Marktpreise.

Oldenburg, den 21. November.

Moggen à Scheffel	44—45 Grt.	Wohnen à Kanne	— Grt.
Haler	22 "	Butter à Pfd.	19—20 "
Kartoffeln	14—15 "	Eier à Dyd.	11 "
Buchweizen	32 "	Schinken, pr. Pfd.	13 "
Erbsen à Kanne	6 "	Spect	— "

Anzeigen.

Wichtig für Wehrvereine.

Oldenburg. Eine große Parthie vortrefflicher **Infanteriegewehre** mit Percussion kann durch die Unterzeichneter zu einem außergewöhnlich billigen Preise bezogen werden. Dieselbe unterläßt nicht, hierauf alle diejenigen Vereine aufmerksam zu machen, welche in dem ehrenvollen Streben nach Wehrhaftigkeit rüstig fortschreiten und das zu erreichende Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Expedition der Biene.

Oldenburg. Zur Anfertigung von

Rechnungsformularen

in allen gebräuchlichen Formaten empfehle ich meine Buchdruckerei angelegentlichst. Preisstellung außergewöhnlich billig.

Ad. Kitzmann.